



Latefa Wiersch ist die aktuelle Stipendiatin und präsentiert Hybriden aus Tier und Mensch, die nur auf den ersten Blick vertraut wirken. ■ Fotos: Dahm

# Unheimliches im Heimeligen

Stipendiatin Latefa Wiersch ist mit Mann und Kind ins Künstlerhaus gezogen

**SOEST** ■ Zum ersten Mal hat das Kulturparlament Soest das Wilhelm-Morgner-Stipendium auf zwei Kandidatinnen verteilt. Als erste ist Latefa Wiersch vergangene Woche mit ihrem Mann, dem Autor Daniel Mezger, und der zweijährigen Tochter Lilith ins Künstlerhaus Paulstraße 7a eingezogen, um hier drei Monate zu leben und zu arbeiten.

Die Künstlerin lebt zwar in der Schweiz, stammt aber aus Dortmund. Darum hat sie sich um das Soester Stipendium beworben: „Ich wollte gern wieder mal in die Gegend.“

Es scheint, als sei sie häufiger „in der Gegend“. In der Ecke stapeln sich die Kartons mit den Exponaten der Ausstellung „Pinocchio's Wood and Four Other Lies“, die gerade im benachbarten Unna zu Ende gegangen ist. Es sind Kartons voller eigentümlich anmutender „Wesen“, Kreationen, die nur auf den ersten Blick vertraut wirken und Mensch- oder Tiergestalt zeigen.

Tatsächlich verfremdet Latefa Wiersch bekannte All-



Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer, Vertreter des Kulturparlaments und Sponsoren haben Latefa Wiersch gestern offiziell begrüßt.

tagsgegenstände, verbindet, verklebt und vernäht Materialien, die eigentlich nicht zusammengehören, und transformiert sie zu absonderlichen Objekten. „Ich interessiere mich für das Unheimliche im Heimeligen“, sagt die Künstlerin. Ihre Figuren wirken teils schrillig, teils gruselig. Mit ihrer bizarr betonten Körperlichkeit drängen sie sich manchmal in fast obszöner Weise auf.

Aber sie sind auch stets verspielt, originell und witzig – ebenso wie die Stop-Motion-Videos. Darin spielen die Objekte Rollen und erzählen Geschichten. „The Creation of Man“ von 2013 etwa den griechischen Schöpfungs-Mythos auf. Da wird eine von einer Schlange durchbohrt und bekommt Zuwachs. Ein anderer wird von Titanen bedroht. Und ein Dritter wird zerrissen, zerstückelt, wieder zusammengenäht und ist plötzlich ein anderer.

Zu den Objekten lässt sich die Künstlerin oft spontan inspirieren, bei den Videos ist das nicht möglich. Die erfordern ausgeklügelte Planung.

Latefa Wierschs Kunst verbraucht viel unterschiedliches Material - Stoffe, Nylons, Möbel, Holz, Watte, Besen, Schaufeln, Schaufensterpup-

pen. Alles das sei an verschiedenen Orten verteilt, berichtet die Künstlerin. In der Paulstraße 7a hat sie keinen Lagerraum.

Gleichwohl gefällt es ihr hier im Herzen von Soest. Wenn die kleine Tochter in der Kita betreut wird und der Mann „zum Schreiben nach auswärts“ geht, arbeitet sie an ihren grotesken Gebilden.

Ob der Genius loci in Soest sie so anregt, wie es sich die Initiatoren des Stipendiums wünschen? Ganz ausgeschlossen ist das nicht“, meint Latefa Wiersch.

In der Ausstellung im Museum Wilhelm Morgner, die das Stipendium beschließt, werden die Soester es irgendwann nächstes Jahr sehen können. ■ bs

[www.latefawiersch.com](http://www.latefawiersch.com)

## Lebenslauf

Latefa Wiersch wurde 1982 in Dortmund geboren. Sie erwarb an der Fachhochschule Bielefeld ihr Diplom als Designerin, studierte in Sydney/Australien und an der Kunstakademie in Münster sowie an der Akademie der Künste in

Berlin, wo sie ihre Diplom-Prüfung ablegte. Die Künstlerin gewann mehrere Stipendien, nahm an Gruppenausstellungen teil und hatte etliche Einzelausstellungen, zuletzt in Unna „Pinocchio's Wood and Four Other Lies“.